

16/I. 39.

Lieberster,

Es war schon, heute morgen Deine Kabelantwort in Händen zu halten in dem Augenblick, daß Du sie - die Karte - erst gestern gefertigt, gedreht hast. Es war ein so merkwürdiges, heeres und doch schmerzhaftes Gefühl, daß die Feststellung kein Heeren Deiner Briefe auslöste, daß wenn ich Deine Zeilen in der Hand hielt, 2 1/2 Wochen ungewissen vergangen waren. So war es nämlich bei dem letzten, den ich erhielt. Dein Beginn war zu verstehen, der letzte Absatz am 2. I. 39 geschrieben und bei mir war er am 11. I. - Deine lange Zeit! Viel Schmerz und Qual enthalten gerade diese Tage für mich. Ingeplötzlich gibt es ein Zusammenstoßen. Vielleicht, weil ich mich seit Samstags (18. I.) an die Spannung klemmte, glücklicherweise etwas werden. Übrigens nannte die Schwester von Frau Lipke (Mrs. George Doelke) auch noch den Namen des Bruders (Mr. Heinrich Glaser, Osnabrück Ill.). Wenn es doch möglich wäre, dort nur noch bestandenen Sprachsaal wiederzuerlangen! Wirklich heißt es in dem Brief an Frau Lipke:

Er (das bist Du) soll nur kommen. Deutsche Kräfte, die hier kommen, sind hier sehr gesucht. Er kann hier viel Geld machen. Bei uns kann er wohnen. Nur mit Geld können wir nicht helfen, aber wir wollen mit ihm überall hinfahren. Wenn er endlich kann, ist es gut. Aber man lernt es hier schnell. Frau Lipke priest Bruder und Schwester als ganz besonders hilfsbereite Menschen. Und wie schön wäre es, wenn Du durch diese Menschen dort aufholen und bekannt würdest. Und

geschrieben in
der I. September.
hätte.

Wird das sein? Ich habe schon oft. Ich habe es noch nicht.

der Bruder ist seit 30 Jahren, wenn ich nicht irre, dort
und die Schwester seit ~~1889~~ 1911. Aber genau kann
ich es eben nicht sagen. Ich habe mir vorgestellt, daß
bei Fürsprache eines ausgezeichneten Mannes, wie der Bruder
dort sein soll, besonders auch in kirchlichen Gängen,
vielleicht eine Bestimmung betr. Krankenhausjahr
zu umgehen ~~ist~~ zunächst da. Die ist bereit für-
dort, aufs Land zu gehen, wobei die anderen
nicht sollen. Und ich meine, wir würden sicher
glücklicher und zufriedener dort als in einer
Atmosphäre, wie New York und ähnliche Groß-
städte sie bieten. Man soll sich ^{selbst} genau an-
sehen und dann wissen, in welchen Rahmen
man paßt. Denk an die Worte, die Fein über
Rilke sagt: „Und in diesem Holz-dämmigen verhält
auf alle Garantie und alle Pfänder, in diesem edlen
Begreifen jeder Verwirrung und Verleumdung liegt
seelische Reinheit, Kühnheit und Größe. Er will es nicht
hüft haben, er macht es sich schwer, und er, der bitter
eines. Schwerenützig erlauchten Wortes, das allein schon
einen ganzen Menschen voller Gleichheit und Hoffnung
offenbart: „Wer spricht von liegen? Überleben ist
alles“, er kämpft dennoch, als ob es zu liegen gälte.“
Es ist doch nicht nur, daß man einen Menschen in
sein ganzes Leben, Denken und Empfinden einbezieht,
wie wir es beispielsweise mit Rilke, Bert ^{Land} und
An auch z. Teil mit Schweitzer getan hat. -
Aber meinst du, auch nur ein Keniger von einem,
hatte in New York oder ähnlichem leben
können? Auch wir nicht, meine ich. Wir

würden sehr bald sehr entzündet sein. Und von all den Menschen, die du dort getroffen hast und immer wieder triffst, ist sicher nicht ein einziger, der Verständnis für uns oder mit unserem Leben etwas zu tun hätte. Dan Bruell. Bis zu einem gewissen Grade sicher. Und bis zu diesem Grade wird sie sich genau so wenig wohl dort fühlen, wie wir es tun werden. Wenn du meinst, lieber, daß ich mich irre und die Dinge falsch sehe, überzeuge mich, indem du mich aufklärst. — — —

Die Kinder sind bei Schlämer in Giesmarode. Gestern Abend riefen mich Rhipps an. Sie sind aus Allen Fugen. Es besteht durch seine Schwester ein sehr gutes Verhältnis nach (ich habe den Namen vergessen) / Littenwurke, wo er seine Einmischung nicht hat. Obenher liegt weiter betreiben kann. Da sie 3 anstehende Aufgaben für die ganze Familie haben, würde er Frau & Kind sofort nach Hause rufen in h. t. Anforderungen. Jetzt fragen sie mich, ob er zunächst nach dieser griechischen Station gehen solle. Ich sagte, ich könnte dazu nichts Bestimmtes sagen. Es könnte auf ihre beiderseitige persönliche Kraft an und es könnte eine hübsche Portion dazu. Beide sind sehr deprimiert. Aber sie können sich nun absetzen, zu gehen! Nur das Kind weiß ich: ich möchte nicht noch einmal vor der Entscheidung stehen. — Kaffertlich hast du inzwischen deine Dokumente erhalten. Es mag überhaupt nicht ungewissen

F und eine kindliche Entschlossenheit

weder für dich ereignet haben! Und was ist das
mit der Dollar-Faule? Ich bin sehr skeptisch.
Aber du wirst sie für dir, so hoffe ich, auch
gesehen ansehen. -

Wann hörst du, was es an Möbeln
mitbringen kann? -

John geht es dünner etwas besser.
Die Medizin wirkt Wunder. Er klagt
weniger über Kopfschmerzen, hat etwas
Appetit und ist nicht mehr ganz so
matt. Margrit geht es ganz gut, nur sieht
sie sehr schlecht aus. - Dr. Bandelin spielt
die Symphonie. Früher kann's besser. -

Gestern Abend hörte ich noch aus der St. Koll.
Küche: „Gloria in excelsis Deo“ - „Christe elegeris“
und das „Benedictus“. Dann hatte
ich eine vollkommen schlaflose Nacht.

Es war schlimm. 4 Stunden lag ich voll-
kommen nach dabei war ich erst um
12 Uhr ins Bett gegangen. Das ist nicht
schön. Aber du kennst das ja! -

Heute ist ein starker Wind draußen, dazu
die Luft bei uns frühling, ganz warm.

Ich weiß nicht wie oft ich mir heute schon
vorstelle, ich wäre bei dir, du bei mir
(aber nicht in New York) und wir gingen
Leise an Leise diesen sternenähnlichen Wald
entgegen. - Ob es einmal wieder
sein wird? Alle kleinen Trübsale
und Kaffnungen sind bei dir, liebster
du! Aber nur bei dir, du bist hier bei uns
erst, so ganz unser, nur ganz unser.

Ständig meine Liebe,

Dein Gust.

Am 21. 12. 1891. Jeder

Grüß von mir

1. Aufschreiben, der Gedanke

2. „denn du hast“

du mich schreiben kannst.